

Fasanensylvester im Münsterland:

Mit 14 Flinten und 7 Hühnerhunden gingen wir an diesem nasskalten Januarsamstag los, um die Niederwildsaison ausklingen zu lassen. Für gewöhnlich beginnen wir in unserem ca. 500ha großen Revier immer mit einem Enten-Treiben an einem vor wenigen Jahren von der Gemeinde als Ausgleichsfläche angelegten Teich. Doch alle Versuche die darauf liegenden Enten und Gänse mittels einer ausgeklügelten Taktik anzugehen waren bislang gescheitert, so dass wir unseren Gästen an diesem Tag die peinliche "Niederlage" ersparen wollten.



So galt unser Interesse den Feldgehölzen, Büschen und Hecken. Die wir mit Vorsteschützen weiträumig abstellten und von flankierenden Schützen begleitet mit einzelnen Hunden absuchten.

Bedingt durch den langanhaltenden Regen der vorherigen Tage war der Boden sehr aufgeweicht, was bei einigen (meist weiblichen) Durchgeschützen für Irritationen sorgte. So blieb Anke während des Flankierens einer Hecke plötzlich bis zum Rand ihrer Gummistiefel im schlammigen Untergrund stecken - konnte sich aber aufgrund enormer Bewegungseleganz von allein befreien !

Ein erfahrener Hundeführer und noch erfahrenerer Jäger stieg nach der köstlichen Mittagspause auf den Hänger und lauschte den Gesprächen. Der Wagen fuhr los. Ein Mitjäger fragte erstaunt; Wer wohl seinen Hund an der Scheune vergessen hätte. Die Hundeführer schauten betroffen zwischen ihre Beine, wo ihre Hunde artig saßen. Auch der Hundeführer, dessen Hund uns fragend nachschaute, guckte auf den Boden. Und siehe da, jetzt bemerkte er etwas. Worauf er natürlich sofort seine Frau in die Pflicht nahm, warum diese den Vierbeiner nicht am Strick hat. Der Wagen fuhr eine Ehrenrunde. Wieder an der Scheune angekommen, saß der treue Rüde immer noch geduldig und voller Hoffnung an seinem Platz. In Ausreden nicht verlegen, holte der Hundeführer seinen Hund ab. Wir gehen alle davon aus, dass er sich noch an Ort und Stelle bei seinem Vierbeiner aufrichtig entschuldigt hat!!

Petra musste beim Angehen eines Knickes mehrere Stacheldrähte überwinden und ein Kiefernwäldchen umschlagen. Den angesagten anfliegenden Hahn mußte sie pardonieren, da die Flinte noch gesichert war...

In einem dicht mit Brombeeren unterwachsenen Busch kam es zu einer kuriosen Episode. Der Busch war von Vorsteschützen ringsum umstellt. Die Durchgeschützen durchstöberten mit den Hunden das unwegsame Gelände. Es fielen draußen mehrere Schüsse. Plötzlich rief Anke ihrem Nachbarn zu: "Dort in dem Baum sitzt ein Hahn!". "Ja nä is klar, da sitzt ein Hahn - und dann auch noch im Baum!?" kam es zurück. "Doch, echt. da vorne in der trockenen Eiche !" Und tatsächlich, ein Hahn hatte bereits aufgebaumt - wahrscheinlich hatte er nasse Füße bekommen. Nachbarschütze Thomas: "Ihr wollt doch wohl nicht auf einen sitzenden Hahn schießen ?!!!" "Nein, aber..." und schon brach der Hebeschuss einige dürre Zweige ab. Das wiederrum hielt der Hahn dann doch nicht aus und als die Treiberwehr sich näherte strich er ab - unbeschossen natürlich, denn Petra hatte ja wieder mal gesichert...

Im nächsten Treiben kamen Cosmo und Lisbeth an einer Brombeerhecke zum Vorstehen. Von den Vorsteschützen kam der Kommentar: "Da waren die Hunde eben schon. Da ist nix mehr drin." Wir gaben den Hunden das Zeichen und auf ihr Einspringen ging ein weiterer Hahn hoch. 2 Vorsteschützen standen in bester Schussposition, hatten aber leider von der ganzen Aktion nichts mitbekommen, weil sie sich mit bereits entladener Waffe angeregt unterhielten. Die darauffolgenden spöttischen Kommentare winkten Sie mit der Bemerkung ab, dass sie eben diesen Hahn schon vorher zum unentbehrlichen Zuchthahn für das neue Jahr auserkoren hätten...



2 Kaninchen, 10 Hähne, und 1 Taube später ging ein schöner Jagdtag in fröhlicher Runde zu Ende.

Waidmannsheil, Petra